

Von Alkohol und Grenzerfahrungen

23.06.2013 | 00:19 Uhr



„Der enorme Alkoholkonsum von unter 20-Jährigen ist zugleich Abbild und Problem der Gesellschaft“, bringt Ulrich Kampa, Oberarzt am Evangelischen Krankenhaus, die Problematik jugendlicher Exzessiv-Trinker auf den Punkt. Unter dem Titel „Komasaufen – wir trinken bis zum Umfallen“ beschäftigen sich beim Altstadtgespräch Experten aus den Bereichen Sucht- und Sozialarbeit sowie Medizin mit dem Alkoholkonsum Heranwachsender und zeigen dabei Konsequenzen, aber auch Präventionsmaßnahmen auf.

Anzeige

Demenz Pflege

www.pflegeagenturplus-dinslaken.de
Vermittlung von Pflegekräften, Bitte anrufen und beraten lassen



1,4% Tagesgeld-Zinssatz

www.volksraewagenbank.de/TopZins
0€ Kontoführung, monatliche Zinsen, keine Kündigungsfrist - Infos hier!



Alkoholprobleme?

www.kenn-dein-limit.de
Sie haben das Gefühl ein Problem mit Alkohol zu haben?



Stop Makuladegeneration

www.makuladegeneration.com
Makula-Therapie Hancke. Erfahrung mit über 7.000 Makula-Patienten.



Google-Anzeigen

„Die Definition von Komasaufen ist der exzessive Alkoholkonsum von Jugendlichen mit dem Ziel, die eigenen Grenzen auszutesten“, beschreibt Kampa die Motivation der Koma-Trinker – er selbst erlebe die Konsequenzen jugendlicher Besäufnisse in der Notfall-Aufnahme des EvK oft hautnah mit. „Diese Grenzerfahrungen finden meist in Gruppen statt“, weiß

der Arzt aus Erfahrung und erklärt konkret: „Hochgefährdet sind sexuell oder altersmäßig gemischte Gruppen, in denen ein Druck entsteht.“

Im Jahr 2012 verzeichnete das EvK 15 Alkoholvergiftungen bei unter 20-Jährigen – die Patienten mussten meist auf der Intensivstation behandelt werden. „In solchen Fällen besteht die Gefahr, dass die Patienten an ihrem Erbrochenen ersticken“, erklärt Ullrich Kampa und ergänzt: „Wir haben mehr Fälle im Sommer als im Winter – durch Festivitäten nimmt auch der Alkoholkonsum der Jugendlichen zu.“

Medien und Gesellschaft als Ursache

Zwar sei der regelmäßige Konsum von alkoholischen Getränken der 12- bis 17-Jährigen in den vergangenen Jahren zurückgegangen – trotzdem: „Die Entwicklung zum Koma-Trinken nimmt erheblich zu und birgt eine große Gesundheitsgefahr.“ Die Ursache für das Problem sieht der Arzt in der gesellschaftlichen Vorbild-Funktion. „Das Problem sind nicht die Jugendlichen, sondern wir selbst“, stellt Kampa klar – der Umgang mit Alkohol sei gesellschaftlich akzeptiert und werde auch in den Medien vorgelebt.

Dieses Problem sieht auch Peter Dresia, Geschäftsführer von „Sprungbrett“, Förderverein zur Suchtarbeit. „Ein kontrollierter Umgang mit Alkohol muss erlernt werden“, ist er sich sicher. „Ich halte Präventionsmaßnahmen für Eltern, die als Vorbild für Heranwachsende fungieren, für sinnvoll“, so der „Sprungbrett“-Geschäftsführer. Doch auch das mediale Bild des Alkohols müsse sich grundlegend verändern.

Beim Altstadtfest werde sowohl das Suchthilfezentrum, als auch das Jugendamt präsent sein, um Jugendliche vor sich selbst zu schützen, erklärt Juliane Lubisch von der Erziehungshilfe im städtischen Fachbereich Jugend und appelliert: „Ich wünsche mir, dass Eltern beim Altstadtfest mal nachschauen, was ihre Kinder eigentlich so machen.“

EMPFEHLEN

THEMEN SEITEN

[Jugendliche](#)

LESEN SIE AUCH

[ALKOHOLMIßBRAUCH](#)

Immer mehr Komasäufer

[FORUM](#)

Altstadtgespräch macht Komasaufen zum Thema

[MEDIZINFORUM](#)

Wenn getrunken wird bis zum Umfallen

[HATTINGEN](#)

Aktiv gegen Alkoholexzesse

[SUCHT-PRÄVENTION](#)

Stadt freut sich über Urkunde für Fest-Konzept

KOMMENTARE

0

[mitdiskutieren](#)